



Abbildung oben:  
Wandrelief I, 1998  
290 x 200 cm  
gefärbter Stahl, eingeleigt in Mauerwerk  
(permanente Rauminstallation, Maschinen und  
Zahnradfabrik Carl Huth, München)  
Foto: Philipp Schrömb, München

- Abbildungen unterm:  
Die Wetter an der Görbelheimer Mühle  
1-12:  
Details verschiedener Arbeiten Anna Treiters  
1 Glaskegel, halbspiegel  
2 Faserbeton, unbehandelt  
3 phosphoreszierendes Zinkoxid, Sand  
4 Aluguß  
5 Bronzeuß  
6 Glaskegel halbspiegel  
7 Faserbeton, geschliffen  
8 Bronzeuß  
9 Stahl, lackiert  
10 Faserbeton, gespachtelt  
11 Aluminium in Glaskegel  
alle Aufnahmen: Anna Treiter

(...) Schon die **frühen Arbeiten** Anna Treiters, streng geometrisch konstruierte Skulpturen und Wandreliefs weisen bereits mit ihre menschliche Wahrnehmung interessanten unersetzten Winkel und dem daraus resultierenden Spiel von Licht und Schatten in die Richtung der späteren Raumbilder und -Installationen. Jeweils von einer genauen Analyse der gegebenen Architektur ausgehend, wird der empirische Raum von ihr für jeden Eingriff auf seine Bedingungen als morphologischer wie wahrnehmungspsychologischer Erfahrungsraum hin untersucht. In Modellsituationen entwickelt sie Strategien, wie sie den Raum mit Gebrauchsmaterialien in DIN-Format, Spiegelflächen, Stelldienden etc. identifizieren kann, um ihn in seiner dreidimensionalen Eigenschaft zu kippen. Ziel ist, das Ereignis der Ausstellung in die Köpfe des Publikums zu verlagern.<sup>1</sup> Seit einigen Jahren läßt sich beobachten, daß Anna Treiter bei der Verfolgung dieser Strategie zunehmend davon absieht, der dinglichen Welt etwas hinzuzufügen. Erkennbar kunstformulierende Objekte treten in ihrem Werk kaum noch auf. Sie werden durch Licht in der Form von Spiegelungen und Projektionen ersetzt.

Für die **Raumarbeiten** Phosphore (1992), Latitude 48° 10' 12" (1994) und Kammer-Musik (1996) greift Anna Treiter auf phosphoreszierende Nachleuchtstoffe zurück, durch deren Einsatz sie ihr auf verblüffend einfache und dennoch überzeugende Weise gelingt, den gegebenen Raum neu zu definieren. Abhängig von der Intensität der Lichtwirkung beeinflussen die immateriellen Skulpturen auf subtile Art und Weise die Wahrnehmung des Betrachters. Die Wechselwirkung zwischen tatsächlichem Raum, wie er bei eingeschaltetem Licht gesehen wird, und den bei Dunkelheit durch die phosphoreszierenden Flächen erweiterten Räume zwingen ihn zu ständigen neuen Selbstpositionierungen. Gleichzeitig sensibilisiert sich seine Wahrnehmung durch die sich mit längeren Dunkelphasen langsam erschöpfende Leuchtkraft der Farbe. Einige der Phosphorarbeiten ergänzt die Künstlerin durch Spiegel oder

# anna treiter gezielte blicke

installation  
arbeiten 1993 bis 1999

ausstellung  
görlbeheimer mühle  
1.5.1999 bis 31.7.1999

## eröffnung

am samstag, dem 1.5.1999 von 14 bis 20 Uhr  
am sonntag, dem 2.5.1999 von 14 bis 20 Uhr  
wir freuen uns auf ihren besuch.

halbdurchlässiges Spiegelflas. Besonders die halbtransparenten Spiegel ziehen den Betrachter, tritt er zwischen die Spiegelflächen, in weitere, ineinander verschachtelte Räume von zunehmender Virtualität. In ihrer Un-Dinglichkeit nicht fahrig ist die Grundlage dieser raumbestimmten Installationen Anna Treiters eine streng konstruktive Ausrichtung. „Doch wird diese mehrfach gebrochen: Charakteristisch ist das geometrische Spiel zwischen Illusion und Wirklichkeit, zwischen Raum und Fläche, zwischen Realität und Imagination.“

Das Video als Mittel der künstlerischen Darstellung von Innen und Außen, Wirklichkeit und Abbild der Wirklichkeit ist ein relativ neues Werkzeug der Gegenwart. Im April 1996 projizierte sie als Teil der Ausstellung Konjunktiva in der Huberts Goote Gallery an der Steuervergasse in Zug (CH) mittels einer Videokamera übertragene Bilder des Zuger Sees umrahmt in Eichen in die Ausstellungsräume. Die Position der Kamera blieb während der gesamten Aufnahme unverändert. Statisch registrierte der Apparat jede Erbe und jedes Boot, die in den engen Bildausschnitt eindringen und die beruhigende Monotonie der sich sanft kräuselnden Seeoberfläche unterbrechen. Jeder dramatische Zusammenhang oder gar ein etwaig vorhandener Handlungsablauf wurden negiert. Es gab keinerlei vorhersehbares Ereignisse, es sei denn das Nicht-Ereignis. Die Projektion trat damals in erster Linie als eine Variation des Ausblicks auf, wie ihn auch die vorhandenen Fenster gewährten. Spiegel ergänzten die Installation durch die Abbild der Blick des Betrachters, der den angebotenen Bildern folgend nach Draußen strebte, wieder in die Ausstellungsräume zurück.

(...) An dieser Stelle scheint es sinnvoll auf einen Vortrag von Vilém Flusser über Das Video hinzuweisen, der den Titel *Der umgekehrte Spiegel*<sup>2</sup> trägt. Für den Kommunikationsphilosophen ähnelt das Video, im Gegensatz zum Film oder Da, bei denen es sich im Grunde um Weiter-

# hoffmann 1/1999

edition & galerie hoffmann  
dokumentation konstruktiver kunst  
görlbeheimer mühle  
d-61169 friedberg (s-bahn 6)  
tel. +49 (0) 6031 2443  
und +2 0772 8602011  
fax +49 (0) 6031 62695  
geöffnet: di, mi, do  
und sonntag 11 bis 20 Uhr  
wir bitten  
um telefonische vereinbarung.

entwicklungen der Wandmalerei handelt, einem Fenster, bzw. einem umgekehrten Spiegel. Die Genealogie des Videos lokalisiert er auf der Abstammungslinie: Wasseroberfläche – Vergrößerungspäp – Mikroskop – Teleskop. Einige der Elemente dieser Abstrahlungsreihe fanden bereits in früheren Raumarbeiten Anna Treiters Verwendung. In Hinblick darauf erscheint ihre Videarbeit *Tempo* also sowohl inhaltlich als auch formal die logische Entwicklung ihrer Versuche, die Wirklichkeit und die vermittelte Gefühlswelt festzuschreiben: Sehgewohnheiten zu hinterfragen. Die Auflösung versteineter Perspektiven, die gebetenst zwischen wahrnehmenden Subjekt und wahrgenommenen Objekt unterscheidet, findet nicht nur durch den Einbaugesicht des Betrachters im Widerschein von Monitor und Spiegel statt.

(...) Die ständige Fokussierung auf ein kleines Rechteck hat nach jahrzehntelanger Konditionierung mittlerweile eine künstliche Wahrnehmung erzeugt, die mehr und mehr vor die ursprüngliche Wahrnehmung tritt. Wie es uns heute fast unmöglich ist, Sehenswürdigkeiten wie den Eiffelturm oder den schiefen Turm von Pisa auf andere Art wahrzunehmen als unzählige fotografische Reproduktionen es uns vorschauen.

Susanne Prinz

In: Kat. Tempo, Stara Galeria, Lublin (PL) 1997

### Anmerkungen

- vgl. Beatrix Ruf: *Spiegeln, Spiegeln... Der Hinterhand der Objektivität*. Kat. Huberts Goote Gallery, 1996
- Hans Gerhard Vonck: *Anna Treiter, Arbeiten 1985 – 1993*. Heidelberg: 1993
- Vilém Flusser: *Der umgekehrte Spiegel*, in: *Der Flusser-Reader*, Mannheim 1995, S. 129 – 133

### Biographie

- 1956 geboren in Kirchzell/Oden, lebt in Stuttgart und Amorbach
- 1978 Studium bei Prof. Rudolf Hoflehner, Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart
- 1980 Studium bei Prof. Karl Fred Dahmen, Assistent: Fritz Schauer, Akademie der Bildenden Künste, München
- 1985 Meisterschüler von Prof. Hans Haegele, Assistent: Fritz Schauer, München, Diplom Förderanstalt der Landesparabundstadt München
- 1990 Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris
- 1992 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
- 1993 Mitglied des Internationalen Künstlergeniums
- 1994 Kunstpreis der Stadt Obernburg
- 1996 Stipendium des Europäischen Austauschprogramms des Landes Baden-Württemberg & Art 3, Valence (F)

Ausstellungen, Permanente Rauminstallationen (Auswahl): zu den mit \* markierten Ausstellungen erschien eine Publikation

- 1999 **anna treiter - gezielte blicke**, galerie hoffmann, o.T., Lichtperformance, Anna Treiter (Raum), Brygida Ochaim (Tanz), André Werner (Musik), in: *Farb/Licht-Kunst unter Strom*, Städtische Galerie Würzburg
- 1998 *Tempo*, Videoinstallation, zum *minimal-art-Festival*, Berliner Gesellschaft für Neue Musik, Podewil, Berlin\*
- Tattoo*\*, Skulpturen Sommer im Seagarten Amorbach, Rahmenprogramm mit Tänzlerinnen Jacki Job (ZA) und Brygida Ochaim, München
- Negre Vert**, permanente Rauminstallation, Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung, Polizeiarztstation Reutlingen
- Die kleinen Häuser der Buchstaben - Eine Reise**, Museum, Zamosc (PL)
- Tempo**, Rust in Vreugd Gallery, Kapstadt (ZA)
- Tempo**, Stara Galeria, Lublin (PL)\*
- In den Fluren des Paltes**, permanente Rauminstallation, Regierungspräsidium Stuttgart
- sheena**, Halle Altes Rathaus, Städtische Sammlungen, Schweinfurt\*
- Kammer-Musik 1996 (B)**, Licht- und Klanginstallation mit André Werner, Musik und Licht-Festival Berliner Gesellschaft für Neue Musik, Sanssouci und Podewil, Berlin\*
- Faraway Newry**, Museum Valence (F)\*
- Kuckuckel**, Museum Moderner Kunst, Landkreis Cuxhaven und studio a - sammlung konkreter kunst, Otterndorf
- Konjunktiva - eine Raumbarbeit**, Huberts Goote Gallery, Zug (CH)\*

- 1995 **Von der Fläche in den Raum**, Neue Kunstverein Aachen/Baden, mit Werner Hoyer, Musik: André Werner, Aachen/Friedberg
- Nova**, permanente Rauminstallation, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung, Stuttgart
- 1994 *Kunststiftung Baden-Württemberg*, zusammen mit Bettina Raue, Stuttgart\*
- Latitude 48° 10' 12"**, FÖE 156, mit Brygida Ochaim (Tanz) und Roderig Schötte (Projektion), München\*
- 1993 **Raumbilder**, Galerie der Stadt Kornwestheim
- Anna Treiter Arbeiten 1985-1993**, Welterau Museum, Kunstverein Friedberg
- Anna Treiter Arbeiten 1985-1993**, Heidelberg/Kornwestheim, Heidelberg\*
- 1992 **Scriptorium**, permanente Rauminstallation, Rheinischer Merkur, Bonn
- Phosphore**, Neue Kunst im Hagenerbucher, Heilbronn\*
- 1991 *Restaur de Paris*, Institut Français de Stuttgart
- Gekippter Raum, Piano**; *Abwicklung*, permanente Rauminstallation, Stuttgarter Versicherung, 6. Gesch. und Zwischengesch. Stuttgart\*
- 1990 **Stahnelrelief**, permanente Rauminstallation, THW-Daut & Rietz, Nürnberg
- 1989 **Galeria Uta Klott**, mit Nina Ahlers, Hamburg
- 1988 **Raumgestaltendes Arbeiten**, permanente Rauminstallation bei Carl Huth GmbH & Co., München\*
- Städtische Galerie in der Jesuitenkirche, mit Renate Anger, Aachen/Friedberg
- Junge Kunst in Esslingen 1988**, Bahnhöfthaus, Galerie der Stadt Esslingen
- 1986 **Galeria Walter Storms**, München
- 1985 Förderverein Junge Kunst München

